

Pressemitteilung

Sperrfrist: 8.9.2010, 11:00 Uhr

**Weltweit steigender Bedarf an Energie und Nahrungsmitteln erfordert Maßnahmen von Wissenschaft und Wirtschaft: BioÖkonomieRat weist auf verschärfte Nutzungskonkurrenz bei Biomasse auch in Deutschland hin.**

**Berlin, 8. September 2010. Der 2009 gegründete Forschungs- und Technologierat Bioökonomie (BioÖkonomieRat) hat sein erstes Gutachten an Bundesforschungsministerin Annette Schavan (CDU) und Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) übergeben. Darin wird die Steigerung der Biomasse-Ertragsmengen und ein effizienterer Umgang mit Biomasse als zentrale Bedingung für die Nutzung im Energie- und Nahrungsmittelbereich betont.**

Mit Blick auf die Anpassung an die globalen Herausforderungen wie den Klimawandel und die zunehmende Nachfrage nach Biomasse für Nahrungs- und Futtermittel sowie für Energie seien Ertragssteigerungen unerlässlich, sagte der Ratsvorsitzende Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl in Berlin. Der verstärkte Einsatz von Biomasse als Ersatz für fossile Rohstoffe im Bereich der Kraftstoffe sowie der chemischen und pharmazeutischen Industrie verschärfe die Nachfragesituation – bei gleichzeitiger Knappheit der Ressourcen Boden, Wasser und Nährstoffe. Hüttl betonte, dass die Intensivierung von Forschung und Technologieentwicklung zur nachhaltigen Anpassung an diese regionalspezifischen Entwicklungen unerlässlich sei. So komme es darauf an, die verfügbaren Anbauflächen effektiver zu nutzen. Zudem müssten die Wertschöpfungsketten stärker systemisch ausgerichtet werden, um die Effizienz der Verarbeitung und Nutzung der Biomasse durch innovative Technologien zu erhöhen.

Die energiepolitischen Ziele der Bundesregierung bei der Biomasse-Nutzung seien ohne Importe kaum zu erreichen, schränkte Hüttl ein. Die Nutzung der Bodenflächen in Deutschland sei weitgehend ausgereizt. Entsprechende Rückwirkungen auf die Boden- bzw. Pachtpreise seien bereits deutlich spürbar. Schon heute würden Holz oder Öle für die energetische Nutzung importiert. Der stellvertretende Ratsvorsitzende, Joachim von Braun, warnte vor weltweiten Nutzungskonkurrenzen bei Agrargütern. Er wies auf die Verknappung der Getreide-Mengen wie unlängst im Zuge der Waldbrände in Russland hin sowie auf die zunehmende Volatilität der Nahrungsmittelpreise.

Der BioÖkonomieRat fordert in seinem Gutachten eine Steigerung der Nahrungsmittel-Qualität. So sei die Züchtung von höherwertigen Pflanzen und Nutztieren mit verbesserten Eigenschaften auch für die Gesundheitsvorsorge von zentraler Bedeutung. Wenngleich die Grüne Gentechnik im Ratsgutachten keine dominierende Rolle spiele, bleibe die prinzipielle Technologieoffenheit im Hinblick auf sich verändernde Rahmenbedingungen eine sehr wichtige Prämisse der Forschung, unterstrich Reinhard F. Hüttl.

Dieser Punkt gelte nicht zuletzt für die nicht vermehrbare Georessource Boden. Aufgrund des steigenden Bedarfs an Biomasse würde die Leistungsfähigkeit der Böden immer stärker in Anspruch genommen. Eine intensivierete Bodennutzung sei deshalb zukünftig so zu gestalten, dass Degradationsprozesse, wie z. B. Bodenverdichtung oder Bodenerosion, verminderte Bodenfruchtbarkeit und verringerte Boden-Biodiversität, minimiert bzw. ausgeschlossen seien.

Die Neuausrichtung der Forschung nimmt einen weiteren Schwerpunkt im Gutachten des Rats ein, das eine Grundlage des im November 2010 erwarteten Regierungsprogramms zur Bioökonomie ist. Das Expertengremium aus Wissenschaft und Wirtschaft hebt in seinen Empfehlungen die Notwendigkeit eines fächerübergreifenden Forschungs- und Technologietransfers hervor. So sei die Forschung in Deutschland in vielen Bereichen noch immer stark sektoral aufgestellt, anstatt die Nutzungs- und Wertschöpfungsketten systemisch abzubilden. Der Rat spricht sich daher für die stärkere Vernetzung der Akteure aus. „Um die Ertragsmengen zu steigern und die Qualität der Nahrungsmittel und Energiepflanzen zu erhöhen, müssen Wissenschaft und Wirtschaft stärker übergreifend agieren, anstatt wie bisher weitgehend hochspezialisiert in Einzeldisziplinen zu forschen“, so Hüttl. Bei der Brückenbildung nehme die Bioökonomie eine Schlüsselstellung ein, indem sie helfe, Kooperationen zu organisieren. Konsequenterweise schlägt der Rat im Gutachten vor, eine „Nationale Plattform Bioökonomie“ einzurichten.

Angesichts des Stellenwerts für die Nahrungsmittelproduktion und Energiebereitstellung, aber auch der Wertschöpfungsmöglichkeiten für den Standort Deutschland, appelliert der Rat an die Bundesregierung, den Forschungsbereich Bioökonomie zu stärken. Der Rat verweist darauf, dass die Bioökonomie, zu der neben Land- und Forstwirtschaft auch der Fischfang sowie Teile der Chemie-, Pharmazie-, Kosmetik-, Papier- und Textilindustrie und Energiewirtschaft zählen, bereits heute einen herausragenden Wirtschaftszweig in Deutschland und der Europäischen Union darstellt. Europaweit erwirtschaftet sie derzeit mit 22 Millionen Beschäftigten einen Jahresumsatz von rund 1.700 Milliarden Euro.

Bereits der Koalitionsvertrag des Jahres 2009 hatte neben der Rolle der Bioökonomie auch den Rat als beratendes Gremium der Bundesregierung hervorgehoben.

### **Über den BioÖkonomieRat**

*Der BioÖkonomieRat ist ein unabhängiges Beratungsgremium der Bundesregierung zu Fragen der Bioökonomie. Ihm gehören Experten aus universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, der Ressortforschung des Bundes und der privatwirtschaftlichen Forschung an. Der Rat ist bei der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften ([acatech](#)) angesiedelt und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ([BMBF](#)) und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ([BMELV](#)) unterstützt. Er erarbeitet seine Gutachten und Stellungnahmen unabhängig und vertritt sie eigenverantwortlich.*

**Gegenwärtig hat der BioÖkonomieRat vier Arbeitsgruppen eingerichtet:**

- *Arbeitsgruppe Boden*
- *Arbeitsgruppe Pflanze*
- *Arbeitsgruppe Tier*
- *Arbeitsgruppe Biotechnologie*

**Dem Rat gehören folgende Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft sowie dem politiknahen Wissenschaftsumfeld an:**

- *Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard F. Hüttl (Vorsitzender), Präsident acatech, Wissenschaftlicher Vorstand DeutschesGeoForschungszentrum GFZ Potsdam, Lehrstuhl für Bodenschutz und Rekultivierung BTU Cottbus*
- *Prof. Dr. Joachim von Braun, Direktor am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF), Bonn (stellv. Vorsitzender)*
- *Dr. Dr. h.c. Andreas J. Büchting (stellv. Vorsitzender), Vorsitzender des Aufsichtsrats KWS SAAT AG*
- *Prof. Dr. Bernd Müller-Röber (stellv. Vorsitzender), Professor für Molekularbiologie, Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie und Universität Potsdam*
- *Prof. Dr. Achim Bachem, Vorstandsvorsitzender Forschungszentrum Jülich GmbH*
- *Dr. Helmut Born, Generalsekretär Deutscher Bauernverband e. V.*
- *Prof. Dr. Hannelore Daniel, Technische Universität München, Lehrstuhl für Ernährungsphysiologie*
- *Prof. Dr. Utz- Hellmuth Felcht, Managing Director, One Equity Partners Europe, München*
- *Prof. Dr. Thomas Hirth, Institutsleiter Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik und Institut für Grenzflächenverfahrenstechnik, Universität Stuttgart*
- *Prof. Dr. Folkhard Isermeyer, Präsident, von Thünen-Institut Braunschweig, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei*
- *Dr. Stefan Marcinowski, Mitglied des Vorstands BASF SE, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Industrievereinigung Biotechnologie (DIB)*
- *Prof. Dr. Thomas C. Mettenleiter, Präsident, Friedrich-Loeffler-Institut Insel Riems, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit*
- *Prof. Dr. Alfred Pühler, CeBiTec, Universität Bielefeld*
- *Prof. Dr. Manfred Schwerin, Professor für Tierzucht, Universität Rostock und Vorstand Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere Dummerstorf*

- *Prof. Dr. Wiltrud Treffenfeldt, Direktorin für Bioprozessentwicklung, Dow AgroSciences LLC, Indianapolis, USA*
- *Prof. Dr. Fritz Vahrenholt, Vorsitzender der Geschäftsführung RWE Innogy GmbH*
- *Dr. Holger Zinke, Vorstandsvorsitzender Brain AG*
- *Prof. Dr. Alexander Zehnder (ständiger Gast), Direktor des Water Research Institute der Universität Alberta, Edmonton, Kanada*
- *Dr. Christian Patermann (ständiger Gast), Berater für die wissenschaftsbasierte Bioökonomie des Landes Nordrhein-Westfalen*

**Weitere Informationen** unter [www.biooekonomierat.de](http://www.biooekonomierat.de)

**Pressekontakt:** Dr. Andreas Möller, Pressesprecher BioÖkonomieRat,  
Tel. 030-2063096-91, [moeller@biooekonomierat.de](mailto:moeller@biooekonomierat.de)